



HAUPTPROJEKT BOLIVIEN

Gesunde Ernährung und mehr Einkommen für arme Aymara-Bauernfamilien

Eigene Treibhäuser mit Gemüse, Schulungen zur Landwirtschaft und Honigproduktion unterstützen indigene Gemeinschaften.

miva-Partner fördern die Ernährungssicherheit



2020 ging mehr als ein Viertel der Projektleistungen an Partner, die im Bereich der Ernährungssicherheit tätig sind. Die Thematik rückt immer stärker in den Mittel-

punkt - auch im Zusammenhang mit dem Klimawandel, der in den Projektländern seit langem Existenzen bedroht.

Die Flutkatastrophe im Juli 2021 hat gezeigt, dass auch die reiche Welt gegen Extremwetter nicht gefeit ist. Menschenleben waren in der Schweiz zum Glück nicht zu beklagen, die Schäden an der Infrastruktur hielten sich in Grenzen. Bauernbetriebe mussten jedoch grosse Ernteausfälle hinnehmen.

Anders als bei uns erhalten Kleinbäuerinnen im globalen Süden vom Staat weder Subventionen, noch sind ihre Ernten versichert. Eine sichere Ernährung und Existenz erlangen sie mit einer an die lokalen Bedingungen angepassten, diversifizierten Landwirtschaft, mit vielfältigem, klimaresistentem bäuerlichem Saatgut, ökologischer Agroforstwirtschaft und dem Aufbau von Produzentenorganisationen.

Wie die Beispiele aus Kolumbien, Bolivien und Kenia in dieser Ausgabe zeigen, leisten miva-Partner dabei solide Hilfe zur Selbsthilfe. Dank Ihrer Unterstützung, liebe Spenderinnen und Spender, kommt diese Hilfe dort an, wo sie benötigt wird. Mit herzlichem Dank

Peter Ganther, Projektmitarbeiter miva

Während dem Lockdown den Hunger mit Gemüsegärten stillen

Die dritte globale Coronawelle hatte Uganda voll im Griff. Gerade in derartig schwierigen Zeiten leiden benachteiligte Menschen besonders an Hunger.

In den Distrikten Wakiso, Mpigi und Mukono engagiert sich die NGO *Agency For Integrated Rural Development (AFIRD)* seit 24 Jahren für die Ernährungssicherheit. Als Grundlage dazu dienen die Prinzipien der Permakultur. Damit sollen kahle Böden wiederbelebt werden, um zukünftig gesundes Gemüse und Früchte zu produzieren. Anfang Juli 2021 erreichte uns folgende Nachricht von Eustace Sajjabi, dem Direktor von AFIRD:

«Wir leben im Lockdown. Taxis dürfen nicht mehr fahren, das hindert unsere Bewegungsfreiheit. Gott sei Dank ist es uns erlaubt, mit dem Pick-up von miva unsere Feldarbeit fortzusetzen. Gestern war ich mit dem Auto unterwegs und die Errungenschaften von unserem Permakultur-Projekt beeindruckten mich. Die Bauern haben begonnen, Gemüse zu essen und Kräuter zu verwenden, die aus dem Projekt stammen.»

Eine Bäuerin namens Safina sagte: «Seit der Unterstützung mit AFIRD kann ich jetzt alle drei Tage gesundes Gemüse essen. Davor war es mir nur einmal im Monat möglich.»

Senyonjo, ein Kleinbauer, berichtete: «Mit dieser Abriegelung ist es schwierig, einen Job zu bekommen. Wir danken AFIRD dafür, dass sie uns gelehrt hat, wie man Gemüsegärten anlegt. Jetzt haben wir eigenes Gemüse, und dies ohne das wenige Geld auszugeben, das uns zur Verfügung steht.»



Senyonjo spricht über die positiven Auswirkungen der Permakultur.

Gesunde Ernährung und mehr Einkommen für arme Aymara-Bauernfamilien



In den neu erstellten Treibhäusern können die Bauernfamilien auch im rauen Anden-Klima Gemüse für den Eigenkonsum und den Markt anbauen.



Auf dem Hochland werden vorwiegend Kartoffeln, Mais, Weizen und Erbsen angebaut.

Um in den bolivianischen Anden die Ernährung zu sichern, müssen schwer zugängliche Gebiete in bis zu 4 000 Metern über Meer erreicht werden. Ein neuer Pick-up ist dazu dringend notwendig.

Combaya und Tacacoma sind 2 Gemeinden in der Provinz Larecaja. Combaya besteht aus 16 Weilern mit 3 370 Einwohnern, Tacacoma aus 8 Weilern mit knapp über 6 000 Einwohnern. 90% der Bevölkerung von Larecaja lebt in Armut. Die Provinz ist abgelegen und schlecht erschlossen. Sie wurde von früheren Regierungen chronisch vernachlässigt, was auch heute noch stark spürbar ist. Das Gebiet umfasst Höhenlagen zwischen 2 000 und 4 000 Metern, da es zum Teil auf dem Altiplano liegt - der Hochebene zwischen den beiden Andenketten - und teils in den Tälern, die von den Anden in Richtung Amazonasbecken abfallen. Es besteht aus verschiedenen Klima- und Vegetationszonen.

FUNDAPIM, *Fundación Proyectos Integrales Mancomunados*, eine Stiftung mit Sitz in La Paz, engagiert sich für eine integrale und nachhaltige Entwicklung, welche die Kultur der Aymara- und Quechua-Bevölkerung respektiert und einbezieht. Schwerpunkte der Arbeit sind die Verbesserung der Produktivität in der Landwirtschaft, um die Ernährungssicherheit zu erhöhen und den Familien mit dem Verkauf von landwirtschaftlichen Überschüssen ein zusätzliches Einkommen zu ermöglichen.

Die Stiftung FUNDAPIM vermittelt agroökologische Methoden an gut 80 Familien in den 2 bis zu 7 Autostunden entfernten Gemeinden Combaya und Tacacoma. Gefördert wird die Honigproduktion,

der Bau von Treibhäusern für den Gemüseanbau, die Herstellung von einheimischem Saatgut sowie die Verarbeitung und Haltbarmachung von Lebensmitteln.

Durch die Verbesserung der Ernährungssicherheit und des Einkommens gewinnen Bauernfamilien Zuversicht für eine Zukunft in der Heimat.

Der 15-jährige Pick-up von FUNDAPIM ist fast nicht mehr einsatzfähig und muss dringend durch ein neues Modell ersetzt werden.

«Bolivien», Projekt 210010:
Mittelbedarf CHF 25 900.–



Computer für eine bessere Kommunikation

In Kolumbien besteht seit 2016 ein Friedensabkommen zwischen Regierung und der FARC-Guerilla. Die Umsetzung des Abkommens verläuft jedoch stockend. Aktuell wird die Kluft zwischen Arm und Reich grösser, es gibt mehr Gewalt gegen Frauen und die Korruption nimmt zu. Die Bevölkerung macht ihrem Unmut mit Demonstrationen und grossen Streiks Luft.

Diverse Nichtregierungsorganisationen unterstützen die lokale Entwicklung in den Andendepartementen Cauca, Tolima und Huila sowie im Caquetá, dessen Fläche über zweimal so gross ist wie die Schweiz. Bäuerliche Gemeinschaften erhalten eine Ausbildung zu ökologischen landwirtschaftlichen Methoden. Dazu gehört die Nutzung von einheimischem Saatgut und dessen Verbreitung durch Tausch mit andern Gruppen, was die Artenvielfalt fördert. So können sich die begünstigten Familien besser ernähren.

Fünf Organisationen benötigen dringend neue Computer und Laptops, um virtuell kommunizieren und vernetzt arbeiten zu können. Nur so ist es ihnen möglich, trotz Pandemie und grossen Distanzen Aufklärung, Sensibilisierung und Ausbildungen durchzuführen und an politischen Diskussionen und Dialogen teilzunehmen.



«Kolumbien», Projekt 210031:
Mittelbedarf CHF 11 000.–

«Brücken in die Schule» für benachteiligte Maya-Kinder



In den Vorschulklassen wird der Unterricht zweisprachig gehalten, d.h. in der jeweiligen indigenen Muttersprache und Spanisch.

Sololá liegt im Südwesten von Guatemala. Rund 520 000 Einwohner leben in 19 Gemeindebezirken. Über 95% sind Maya-Indígenas. 85% der Bevölkerung lebt in Armut, fast 15% gilt als extrem arm. Ein grosses Problem ist das Bildungsdefizit schlechthin und die schlechte Qualität der Bildung namentlich auf Ebene der obligatorischen Vorschule. Diese wird nur gerade von 4 von 10 Kindern besucht. Der Übertritt in die Primarschule bereitet ihnen grosse Mühe.

Asociación Vivamos Mejor Guatemala (AVMG) verfügt über eine langjährige Erfahrung. Mit Bildungsprojekten, Frauenförderung, integriertem Wassermanagement und Verbesserung der Ernährungssicherheit stärkt AVMG die Basisorganisationen.

In den Vorschulen legt sie den Fokus auf «Zweisprachige, interkulturelle und ganzheitliche Förderung für Maya-Kinder». Das Projekt hilft 3 700 Kindern, «fit» für den Schuleintritt zu werden.

Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen, der Einbezug und die Sensibilisierung der Eltern sowie das Anlegen von Schulgärten und die Aufwertung der Zwischenmahlzeiten, um Unter- und Mangelernährung vorzubeugen, sind weitere Komponenten. Denn eine ausgewogene Ernährung ist eine Grundvoraussetzung fürs Lernen.

Um in 23 Schulen, welche an den Hängen und Ausläufern von Vulkanen liegen, arbeiten zu können, ist das AVMG-Team auf ein funktionstüchtiges Fahrzeug angewiesen. Der alte Pick-up muss nach 13 Jahren im Einsatz dringend ersetzt werden.

«Guatemala», Projekt 210030:
Mittelbedarf CHF 17 300.–

 1 Pick-up hilft!

Ressourcen nachhaltig nutzen und traditionelles Wissen beleben



ICE ist ein Musterbeispiel einer lernenden Organisation, die sich neuen Herausforderungen stellt und sich weiterentwickelt.

Kenia's Reformen im letzten Jahrzehnt führten zu wirtschaftlichen, sozialen und politischen Fortschritten. Trotzdem bleiben viele Herausforderungen bestehen wie Armut und Ungleichheit. Mit der Corona-Pandemie und mit der Heuschrecken-Plage sind viele Entwicklungsfortschritte akut gefährdet. Die Landwirtschaft dient den Menschen im ländlichen Gebiet als Lebensgrundlage. Es bestehen allerdings verschiedene Herausforderungen, wie die Zerstörung der natürlichen Ressourcen durch die Abholzung und die Übernutzung von Wasserressourcen. Dadurch steigt die Gefahr von Ernteaussfällen zusätzlich. Zudem sind ländliche Gemeinschaften bisher nur wenig vernetzt und traditionelles Wissen zu nachhaltiger Ressourcennutzung droht zu verschwinden.

Um diese Herausforderungen anzupacken, wurde die NGO *Institute for Culture and Ecology* (ICE) in Nairobi ins Leben gerufen. Diese fördert den Umweltschutz und die Nutzung der natürlichen Ressourcen auf der Grundlage von traditionellem Wissen und Praktiken zum nachhaltigen Umwelt- und Ressourcenmanagement. ICE setzt sich für die Interessen von traditionellen Kleinbauernfamilien ein. Das Team vermittelt innovative Anbaumethoden in trockenen Gebieten und fördert die Anlegung von kleinen Gärten. Auch Schulungen zu Agroforstwirtschaft werden durchgeführt. Dazu begleitet ICE Kleinbauern bei der Wiederentdeckung von lokalem Wissen und von natürlichen Prozessen.

Dieser Ansatz verbessert die Lebensumstände der ländlichen Gemeinschaften. Zudem sollen damit Ökosysteme und die Lebensgrundlagen der Bauernfamilien widerstandsfähiger werden.



Bei Baumpflanzungen wird Jung und Alt einbezogen.

In den letzten fünf Jahren wurden über 5 000 Haushalte mit ca. 20 000 Personen erreicht, davon 59% Frauen.

Heute hat ICE den thematischen und geographischen Fokus erweitert. Damit steigt der Bedarf an Mobilität. Mit der Anschaffung eines Geländefahrzeugs kann die Wirksamkeit unterstützt werden. Das neue Fahrzeug wird für Monitoring-Besuche und Workshops in den lokalen Gemeinschaften, für den Erfahrungsaustausch und die Informationskampagnen benötigt.

«Kenia», Projekt 210029:

Mittelbedarf CHF 26 200.–

 1 Pick-up hilft

20 000
Kleinbauern

Geschäftsleitung

Karin Schäfer, Weinfeldten

Impressum

Die miva Post erscheint viermal jährlich und ist im Abonnement für CHF 5.– erhältlich.

Herausgabe:

miva
Postfach 351, 9501 Wil SG
Tel. 071 912 15 55
E-Mail info@miva.ch

Redaktion / Gestaltung:

Esther Albisser

Druck:

Vetter Druck Thal GmbH, 9425 Thal
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Abstimmungsresultat**Vereinsbeschlüsse 2021**

Die Covid-19-Pandemie bestimmte im Frühling immer noch unseren Alltag. Deshalb erfolgten die Vereinsbeschlüsse auch im Jahr 2021 auf schriftlichem Weg. Die Stimmbeteiligung war mit 45.7% (Vorjahr 35.4%) wiederum erfreulich hoch.

Das detaillierte Abstimmungsresultat finden Sie auf unserer Website: www.miva.ch/ueber-uns/news/.

**Ihre Spende in guten Händen.****miva trägt das Zewo-Gütesiegel.**

Es bescheinigt, dass Ihre Spende am richtigen Ort ankommt und effizient Gutes bewirkt.

Als gemeinnützige Organisation ist sie von der Steuerpflicht befreit. Belegte Spenden können von den Steuern abgezogen werden.


PC 90-800 000-0

CH58 0900 0000 9080 0000 0

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen

Betrag und Spende bestätigen



Die eigenen Wünsche im Nachlass berücksichtigen

Haben Sie sich auch schon die Frage gestellt, wie Sie Ihren Nachlass regeln können, damit Ihre Wünsche berücksichtigt sind? Wenn Sie kein Testament verfassen, wird Ihr Nachlass nach den gesetzlichen Vorgaben verteilt. Falls keine gesetzlichen Erben existieren, wird Ihr Vermächtnis dem Staat zugeteilt. Mit einem Testament können Sie Ihre Wünsche, im Rahmen der frei verfügbaren Quote, verbindlich festlegen.

Vor Verfassen des Testaments sollten Sie zuerst für sich bestimmen, was Ihnen wichtig ist und was Sie selbstbestimmt festlegen möchten. Mit seinen Liebsten über die eigenen Wünsche zu reden, schafft oftmals Vertrauen und Klarheit. Sie können Ihren Partner, Kinder und Angehörige absichern, aber auch einen Teil Ihres Vermögens für einen guten Zweck hinterlassen. Mit einem Legat haben Sie die Möglichkeit, Organisationen zu berücksichtigen, die in dem Bereich tätig sind, der Ihnen am Herzen liegt.

Nur ein Testament stellt schliesslich sicher, dass Ihre Wünsche im Nachlass berücksichtigt sind. Oftmals lohnt es sich, die Formulierung eines Testaments mit einer Fachperson wie z.B. einem Notar anzuschauen.

Informationsveranstaltung «Rund ums Testament»

Am 13. September ist jeweils der Tag des Testaments. Zu diesem Anlass organisiert miva eine Veranstaltung, um über die Themen Testament und Legate zu informieren.



Informationsveranstaltung «Rund ums Testament»
mit Rechtsanwalt und Notar lic. iur., LL.M. Jürg Grämiger.

Datum: Dienstag, 09. November 2021

Ort: Kath. Pfarreizentrum Wil, Saal «Katharina»

Zeit: 14.00 - 15.30 Uhr

An dieser Veranstaltung halten wir die Vorgaben des BAG ein. So wollen wir aktiv mithelfen, das Coronavirus damit einzudämmen. Wir bedanken uns für das Verständnis und freuen uns über Ihre Teilnahme.

In Kamerun ermöglicht ein Pick-up effiziente Hilfe für Menschen in Not

Liebe Spenderin, lieber Spender

Mit der Unterstützung von miva konnte Reach Out im April 2020 einen Toyota Pick-up kaufen. Das neue Fahrzeug wird im Rahmen unserer humanitären Tätigkeiten eingesetzt. Nachfolgend sind die wichtigsten Einsatzgebiete des Fahrzeuges aufgeführt:

Transport von medizinischen Gütern für acht mobile Kliniken in Buea und Tombel (zuhanden von Binnenflüchtlingen und von Konflikten betroffenen Bevölkerungsgruppen)

Covid-19-Material wurde an 64 Institutionen ausgeliefert: Humanitäre Organisationen, Gesundheitsdienste, Schulen und Kirchen in Fako, Meme und Mezam

Unterstützung bei der Koordination von Programmen zur Verteilung von Essen sowie Zugang zu Wasser und sanitären Anlagen in Ndian

Verteilung von Mobilitätshilfen an Menschen mit körperlichen Einschränkungen in Fako

Schulungen und Aufklärungskampagnen für weibliche Friedensbotschafterinnen

Bau eines Brunnens in Bonabome (Douala)

Schulungen und Unterstützung für Bäuerinnen und Bauern im Ekondo-Titi Bezirk.

Insgesamt konnten über 57 000 benachteiligte Menschen von unseren Tätigkeiten profitieren. Wir sind zutiefst dankbar für Ihre Spende. Das Fahrzeug hat sich im Jahr 2020 bewährt und die Effizienz von unseren Einsätzen vor Ort bedeutend gesteigert. Es ist ein nachhaltiges Werkzeug, welches auch in Zukunft positive Auswirkungen im Südwesten, Nordwesten, Littoral und darüber hinaus bewirken wird. Vielen Dank.

Omam Njomo Esther, Direktorin REO



Weitere Projekte finden Sie unter [miva.ch](https://www.miva.ch)



miva wirkt seit 1932 als Schweizer Hilfswerk, das sich für benachteiligte Menschen in armen Ländern einsetzt. Sie unterstützt die Finanzierung und professionelle Beschaffung von zweckmässigen Transport- und Kommunikationsmitteln für die Selbsthilfe. Die Projekte fördern vor Ort eine nachhaltige Entwicklung und kommen möglichst vielen Menschen zugute.



DAS BEWIRKT IHRE MIVA-SPENDE IN KAMERUN

In Kamerun ermöglicht ein Pick-up effiziente Hilfe für Menschen in Not

→ Seite 7



Seit Kriegsausbruch leistet Reach Out humanitäre Hilfe zuhanden der internen Vertriebenen, von Opfern sexueller Gewalt, Kindern und Verletzten.